

Anmerkung:

*) Z.B.: Siemund, Jürgen: *Leben in China*, Leipzig 1987; Berger, Friedemann: *Die Milchstraße am Himmel - und der Kanal auf Erden*, Beijing 1988; Billhardt, Thomas; Mann, Otto: *China. Impressionen einer Reise*, Leipzig 1989; K'allay, Karol; Mann, Otto: *Peking*, Leipzig 1989.

Hans Christian Stichler

Werner Rutz: Die Städte Indonesiens. Städte und andere nichtlandwirtschaftliche Siedlungen, ihre Entwicklung und gegenwärtige Stellung in Verwaltung und Wirtschaft.

Berlin, Stuttgart: Gebr. Borntraeger, 1985. (Buchreihe Urbanisierung der Erde, Band 4)

Sieben Jahre arbeitete Rutz mit einer größeren Zahl von Studenten an dem vorliegenden großformatigen Werk. Gemäß seiner wissenschaftlichen Ausrichtung knüpft Rutz an die funktionale Arbeitsrichtung älterer deutscher Wirtschaftsgeographen sowie an die länderkundlichen Arbeiten über Indonesien von Herbert Lehmann und Karl Helbig an.

Wie schon in seiner ersten Studie aus dem Jahr 1976 zur Verkehrserschließung der Außeninseln legt Rutz wieder eine Gesamtdarstellung des Archipels vor, die ihren eindrucksvollen Niederschlag in sechs detaillierten thematischen Karten im Maßstab 1 : 7 Mio findet.

Aus den drei gegenwärtigen Arbeitsrichtungen der Stadtgeographie beschränkt sich der Autor auf die genetische und die funktionale. Zu Recht ruft er ins Bewußtsein, daß in Indonesien der mehrstöckige Mietwohnhausbau noch so gut wie vollständig fehlt; die physiognomische Betrachtungsweise kann ausgeblendet bleiben.

Unter Heranziehung umfangreichen Schrifttums weist Rutz vier genetische Stadttypen aus. Die umfangreiche Auflistung von Städten läßt ihn eine uneingeschränkt zeitliche Schichtung nach dem Gründungszeitalter vornehmen: Städte des hinduistischen Zeitalters, der islamischen Reiche, der kolonialen Aufteilung und Durchdringung sowie der industriewirtschaftlichen Erschließung.

In klassischer Lehmannscher Tradition beschreibt Rutz in flüssigem Stil den städtebaulichen und kulturellen Habitus der Stadt im heutigen Indonesien. Eine eigene Stadtentwicklung hat die Kultur der autochthonen malaiischen Hauptbevölkerung nicht hervorgebracht. Als städtische Strukturelemente haben sich bis heute durchgesetzt: 1) Die Anordnung von Herrschersitz, Kultstätten und Versammlungsplatz aus der frühen vorderindisch-hinduistischen Zeit. 2) Die geschlossene, zweigeschossige Bauweise der zugewanderten chinesischen Händler. 3) Schließlich die Hinterlassenschaft der Kolonial epoche.

Der flächenmäßig größte Teil der indonesischen Städte wird bis heute von den "Kampungs" geprägt. Der Übergang zwischen randstädtischen und dörflichen Kampungs ist fließend. Da auch keine anderen Strukturelemente, etwa Stadtmauern, die äußere Grenze der Stadt anzeigen, fehlen in der Regel alle Kriterien, um die Städte gegen die ländliche Umgebung abzugrenzen.

Die historische Entwicklung der Städte in Indonesien wird an vielen Stellen im Buch aufgegriffen. Das eigentliche Anliegen der Arbeit bezieht sich jedoch auf die Städte als Elemente eines Städtesystems, eines Systems, das sich aus "Interrelationen" und "Interaktionen" konstituiert. Interrelationen umfassen die Lagebeziehungen sowie die Rangordnung der Städte in der Siedlungsgesamtheit. Interaktionen sind erstens Wege im weitesten Sinne, zweitens Menschen-, Wa-

ren-, Kapital- und Nachrichtenströme und drittens Machtbeziehungen. Es liegt auf der Hand, daß neben Naturlausstattung und Kulturlausprägung in entscheidender Weise die Zuordnung von Funktionen durch den Staat das Städtesystem prägt.

Rutz hätte sich nun auf die verwaltungsrechtlich definierten 99 Städte, das sind, neben Jakarta, die "Kota Madya", die "Kota Administratip", die "Daerah Koordinator Pemerintabh Kota" sowie 14 Städte, deren Stadtgebiet sich zufällig mit einem Kecamatan deckt, beziehen können. Für die vorliegende Studie war aber von vornherein eine größere Zahl von Untersuchungsobjekten ins Auge gefaßt worden. Nach einem Konzept der Statistiker ergaben sich 329 urbane Siedlungen. Eine neuere Definition des Statistischen Hauptamtes, die erst nach Beginn der Studien von Rutz vorlag, ergab für 1980 rund 900 städtische Orte.

Um eine lückenlose Erfassung aller Siedlungen mit städtischen Funktionen zu gewährleisten, orientierte sich Rutz an der dritten Gebietskörperschaftsebene, derjenigen der Kecamatan. Mit diesem Maximalkonzept wurden schließlich die Daten für 3.820 Orte erfaßt. Aus dieser Ortmenge bestimmt Rutz als Minimum eine Städtezahl von rund 400, rund 170 davon auf Java. In der Grundtabelle sind schließlich 441 Städte und nicht-landwirtschaftliche Siedlungen aufgelistet.

An mehreren Stellen beklagt Rutz die methodischen Schwierigkeiten der Festlegung einer a priori nicht ausgewiesenen Zahl von Städten in Indonesien. Als Merkmale zur Abgrenzung städtischer und ländlicher Siedlungen zieht er schließlich die Einwohnerzahl und einen zentralörtlichen Ausstattungskennwert heran. Erwartungsgemäß sind für Java und die Außeninseln "zweierlei Maßstäbe" anzulegen. In einer ersten Überschlagsberechnung, die die unterschiedliche Besiedlungsdichte und Siedlungsstruktur berücksichtigt, wird in Java von mindestens 25.000 Einwohnern zur Klassifizierung als voll entwickelte Stadt ausgegangen, auf den Außeninseln von der Zahl 10.000 Einwohner. Als weitaus schwierigstes Problem erwies sich die Erfassung der "Zentralen Dienste". In Felderhebungen wurden 74 Dienste erfaßt. Aufgrund der verfügbaren Quellen blieben die staatlichen Dienste über-, die privaten Dienste unterrepräsentiert. Am Ende wurde die sich ergebende Städterangfolge an der konkreten Landeskenntnis des Autors gemessen.

Die Stärke des vorliegenden Werkes liegt in der gesamtheitlichen Erfassung der indonesischen Siedlungen. Die Festlegung quantifizierter Größen ist nachvollziehbar. Auf dieser Grundlage sind die angewandten Rechenverfahren und grafischen Darstellungen, z. B. Rang-Größen-Kurven indonesischer Städte nach zentralörtlichen Ausstattungswerten, gerechtfertigt und hilfreich.

Der Band ist mit 38 Tabellen, 13 Grafiken und den bereits hervorgehobenen sechs Karten im Anhang ausgestattet. Er weist ein umfangreiches Schrifttum aus. Ein detailliertes Ortsregister ist für die Verarbeitung der vielfältigen Informationen sehr hilfreich. Zwei Nutzenwendungen sollen hervorgehoben werden:

1. Das Angebot eines Strukturgitters für den gesamten indonesischen Archipel. Fallstudien lassen sich damit verrastern.
2. Die Hinzuziehung der Studie bei der Aufstellung von regionalen und gesamtstaatlichen Entwicklungszielen.

In einer Zeit, in der mit der Dezentralisierung in Indonesien und mit grenzüberschreitenden Kooperationszonen in der ASEAN ernst gemacht wird, gewinnen gesamtstaatliche Darstellungen für die Planung besondere Bedeutung. Aus der lange währenden Zusammenarbeit des Autors mit Praktikern aus indonesischen Behörden ist die handfeste Umsetzung der von Rutz vorgelegten Erkenntnisse in die laufende Raumplanung zu erwarten. Als Beispiel für diese Koopera-

tion ist die Einbeziehung der Leiter und Mitarbeiter der Direktorate für Landnutzungserfassung sowie für Stadt- und Raumordnung in die wissenschaftliche Arbeit zu nennen.

Die Forschungsaufenthalte und der Druck des Werkes wurden aus öffentlichen Quellen in der Bundesrepublik sowie von deutschen, aber auch von indonesischen Unternehmen finanziell unterstützt. Es ist zu wünschen, daß der enorme Einsatz von Arbeit und Mitteln, der dieses umfangreiche, solide Werk hervorgebracht hat, über den deutschsprachigen Raum hinaus Anerkennung finden möge. Nicht nur sollte, wie bereits vorgesehen, eine englische Ausgabe des Werks aufgelegt werden. Vielmehr würden die aufwendig erstellten Karten, Tabellen und Grafiken durchaus eine stark gestraffte, leicht lesbare Ausgabe in Bahasa Indonesia rechtfertigen.

Günther Dress

Laiyin Forum (Hrsg.): Die Göttin der Demokratie - China 1989.
Verlag Ute Schiller, Berlin 1990, 351 Seiten

1989 - ein Jahr großer politischer Aufbrüche zur Demokratie in Osteuropa. Auch in der VR China erfolgte eine historische Revolte gegen die Diktatur des Parteiapparates, die jedoch blutig und brutal unterdrückt wurde. Versuche, das vorläufige Ende der Demokratiebewegung zu analysieren, werden jetzt vielerorts unternommen. Ein wichtiger Beitrag zu der dazu notwendigen Untersuchung von Quellenmaterial stellt das Buch "Die Göttin der Demokratie" dar. Es beinhaltet in Übersetzung verschiedenartige Texte zum konkreten Verlauf und die wichtigsten theoretischen Positionen der Demokratiebewegung von 1989.

Augenzeugenberichte, chronologisch vorgelegte Dokumente, die zum Teil aus der Presse aus der VR China, Taiwan, Hongkong und Singapur stammen und zum Teil Flugblätter, Abschriften von Wandzeitungen und Manifeste darstellen, sowie eine 16-seitige Fotodokumentation bilden den Kern des Buches. Teilweise werden die Dokumente durch kurze Erklärungen zum Umfeld eingeleitet. Die Texte von Studenten, Professoren, Politikern und Schriftstellern ergeben ein differenziertes Bild der Ereignisse und zeigen, daß die Demokratiebewegung nicht nur Ziele wie die Verbesserung der Wirtschaft oder Abschaffung der Korruption sondern die Umgestaltung der Gesellschaft, in der Freiheit und Demokratie in allen Bereichen vorhanden sind, hat. Zugleich verdeutlichen einige Texte auch den Glauben an die Reformbereitschaft der herrschenden Politiker, der nach dem Massaker im Juni 1989 bei den Intellektuellen aber vollends zerstört scheint, wie es auch in dem Interview mit Prof. Yan Jiaqi, dem Präsidenten der Föderation für ein demokratisches China, ersichtlich wird.

Ergänzend zu den Dokumenten werden eine Chronik der Demokratiebewegung vom 6.1.-4.6.1989, die kurz und knapp die wichtigsten Ereignisse und Vorgänge nennt, sowie 23 Kurzbiographien der bekanntesten Teilnehmer der Bewegung vorgelegt. Diese Auskünfte sind hilfreich für den ersten Einstieg, müßten bei einer tiefergehenden Analyse jedoch noch weitreichend vervollständigt werden.

Abgerundet wird der Dokumentenband durch ein Vorwort von Yan Jiaqi und ein Nachwort von Helmut Martin. Das kurze Vorwort von Prof. Yan Jiaqi ist eher als eine oberflächliche Einleitung zu sehen. Dagegen stellt das Nachwort über die Lage der chinesischen Intellektuellen von Prof. Helmut Martin eine